zugeteilt. Beide Teile sind völlig geschieden, haben eigene Eingänge und Treppenhäuser; der Raum ist aber für beide Teile naturgemäß sehr beschränkt. Da das Pfarrgut jetzt an Einzel-Pachter verspachtet ist, wohnt, damit die Pachterwohnung nicht unbenutzt stehe, der Glöckner mit im Pfarrhause und zahlt an den Pfarrer jährlich 24 Mark Miete; vielleicht ein Unikum im Lande.

Seit der Abtrennung von Bockendorf amtierten folgende Pfarrer in Langenstriegis:

- 1. Joh. August Hennig von 1851—1873.
- 2. C. F. Frenfold von 1873-1878.
- 3. Emil Eugen Haubold von 1879—1884.
- 4. Karl Theodor Schulze von 1884—1894.
- 5. Julius Curt Rlopfleisch von1894 an.

Die Parochie Leipnitz.

mit einer Seelenzahl von 1405 Einwohnern (1399 evangelisch-lutherischen, 3 evangelisch-reformierten, 3 römisch-katholischen Bekenntnisses) umsfaßt außer dem Kirchdorf sechs Ortschaften auf dem rechten Muldenufer: Frauendorf (Fraundorf), Papsdorf, Kuckeland, Keiselwiß, Zeuniß und Kössern. Die zwei letzen Dörfer unterstehen der Berwaltung der Amtshauptmannschaft Grimma, während die übrigen zur Amtshauptmannschaft Döbeln gehören.

Die auf dem rechten Muldenufer gelegene, etwas zertragene Parochie grenzt nach Norden an die Parochie Ragewiß, nach Osten an Dürrweitsschen, nach Süden an die Staatswaldung Thünmlitz (oder Timlitz) und hat nach Westen, nach Kössern zu, der bevölkertsten Ortschaft des Kirchspiels, die größte Ausdehnung von einer Stunde. Ihre Fluren haben (einschließlich der zwei Rittergüter Leipnitz und Kössern) einen Gesamtslächeninhalt von 1090 ha 31,79 a.

Das Kirchdorf selbst liegt zwei Stunden entsfernt von Grimma, zwei Stunden von Leisnig, zwei Stunden von Leisnig, zwei Stunden von Nerchau und Mutzschen und ebensoweit von Colditz, zu dessen vormaliger Superintendentur die Parochie bis zum Jahre 1842 gehört hat. Das südöstlich gelegene noch vorshandene "Gengut" erinnert an das frühere Genscholz, welches, einstmals verschiedenen Besitzern gehörig, nach dieser Richtung Leipnitz umgab.

Der Boden ist im Ganzen fruchtbar. Auch mangeln ihm keineswegs gute Wiesen. Der Obst-

bau ist in manchen Jahren sehr einträglich und die Bienenzucht steht in hoher Blüte.

· Über zwei Schulbezirke — Leipnitz und Kössern — führt der Geistliche die Schulaussicht. Das erhöht gelegene Schulhaus zu Leipnitz, — von der Schulgemeinde i. J. 1893 erbaut mit einem Auswand von 33 000 Mt. (nach vorgängiger Bersteigerung der alten Kirchschule für 4500 Mt.) und ausgestattet mit zwei schönen, geräumigen Lehrerwohnungen und Klassenzimmern, bildet neben dem Kirchturm eine leuchtende Zierde des Ortes und der Umgegend weithin. Dagegen ist die kaum mehr zureichende Schule zu Kössern älter. In dieselbe sind die Kinder vom nahen Förstgen (Parochie Hössen) eingeschult.

Leipnitz hat 279 Einwohner (einschließlich 3 römisch-katholischen Bekenntnisses) und umfaßt mit dem Rittergut ein Areal von 270 ha. 82 a. Seit dem verheerenden schrecklichen Brand (vor 52 Jahren), im Jahre 1827, in welchem ein großer Teil des Dorfes ein Raub der Flammen ward, hat der Ort ein freundliches Aussehen erhalten.

Sind auch mancherlei Handwerker und Professionisten vorhanden, so bildet doch die Hauptnahrungsquelle einerseits die Beschäftigung mit dem Ackerbau und andrerseits die Arbeit der Armeren oder weniger Bemittelten in mehreren Braunkohlengruben, die etwa eine Stunde im Durchschnitt von hier entfernt liegen. Das königliche Braunkohlenwerk am Thümmlit, welches früher den hiesigen Einwohnern viel Arbeit und Nahrung gewährte, wird seit

32

Reue Sachfifche Rirchengalerie. Bb. I, 13/14.